

Klima Zone

Erstausgabe
12 -2009

Der Klimawandel und wir.

Ein Webzine von WasserundErde.de

4*K
Klimaskeptiker
Kopenhagen
Kommerz
Küsten

Klimazone ist kostenlos und unabhängig, wird von engagierten Menschen gemacht, die schon angefangen haben. Machen auch Sie mit.

Inhalt:

- 2 Inhalt – Zu Allerletzt**
- 3 Unsere Erde ...**
- 4 ... unendlich klein im All**
- 5 Klimaskeptiker**
- 6 Küsten - Grenzflächen des Lebens**
- 7 Klimagipfel Kopenhagen 2009**
- 8 Eine Welt ist nicht genug**
- 9 Das sind wir - Impressum**

Zu Allerletzt

Die Texte sind fertig, das Layout steht. Zufrieden? Nicht wirklich. Geht auch nicht anders.

Das Thema Klimawandel ist so vielschichtig, so breit und hoch, das geht nicht auf den wenigen Seiten, die nun hier liegen. Es ist ein Versuch.

Der Versuch ist gelungen und die Erstellung ist fast rekordverdächtig schnell gegangen, Fehler inbegriffen. Herzlichen Dank an Jutta, Anna, Veit und Jochen!

Ich hoffe, dass wir professioneller werden, ich hoffe, dass weitere Ausgaben folgen und ich hoffe ganz besonders, dass wir eine Wirkung erzielen.

Das ist von Ihnen abhängig. Helfen Sie mit, verteilen Sie die KlimaZone und reden Sie drüber. Überlegen Sie sich, wo Ihr persönlicher Ansatz ist, wo Sie etwas verbessern oder einsparen können. Es geht, das ist das Schöne daran.

Schreiben Sie uns von Ihren Erfolgen, teilen Sie uns Ihre Kritik mit oder helfen Sie uns bei der nächsten Ausgabe.

Ihr Bernd Schreiner

Impressum:

wasserunderde.de

Dipl.-Ing.(FH) Bernd Schreiner,

Hauptstrasse 106, 98663 Westhausen

mail@wasserunderde.de

Erstellt mit Scribus www.scribus.net

Bildernachweis:

Seite 3,4: <http://www.nasa.gov>, Seite

5,7,8,9 <http://commons.wikimedia.org>

Seite 6: www.freeimages.co.uk

Titel: Bernd Schreiner



*CC = Creative Commons, by = Namensnennung vorgeschrieben, nc = Non-Commercial, sa = Share-Alike
(Weitergabe unter gleichen Lizenzbedingungen)



Unsere Erde 3

Einmalig im
Sonnensystem.
Riesig und ...

Unsere Lebensbedingungen auf der Erde werden sich verändern. Resignation ist keine Lösung. KlimaZone will informieren und anregen mitzumischen, miteinander Lösungen zu finden.

KlimaZone zeigt Möglichkeiten auf, die wir alle unterstützen und im Alltag anwenden können, um zusammen Großes zu erreichen. Wir sollten uns nicht mehr nur auf Politik und Wirtschaft verlassen. Jeder Einzelne muss handeln.

KlimaZone ist kostenlos und unabhängig, gemacht von engagierten Menschen, die schon angefangen haben und Erfahrung und Wissen weitergeben möchten. Alle Texte unterliegen der CC by-nc-sa Lizenz. Die Bilder sind eigene oder zur freien Nutzung zur Verfügung gestellte aus dem Internet.

Die erste Ausgabe von KlimaZone beschäftigt sich mit dem Klimawandel.

Viele Fakten sprechen für die Veränderungen der Lebensbedingungen und doch gibt es laute Stimmen, die zu wissen glauben, dass es keinen Wandel geben wird, dass der Mensch und seine Lebensweise keinen Einfluss haben und solche, die Forschungsergebnisse zum Klimawandel leugnen. Dabei ist es unerheblich, ob wir Menschen zu 100 Prozent für die schon zu beobachtenden Veränderungen ursächlich sind oder nicht.

Wir müssen lernen, für viele Milliarden Menschen ein Überleben zu sichern. Landschaften werden sich verändern und das nicht nur weit entfernt in Afrika oder Asien, sondern auch vor unserer Haustüre. So manche landwirtschaftliche Prognose zeigt heute schon, dass bereits in 20 Jahren der bisherige Ackerbau beispielsweise in Südhüringen nicht mehr möglich sein wird oder dass große Flüsse im Sommer wenig oder kein Wasser mehr führen werden.

So ist es an der Zeit, die warnenden Stimmen ernst zu nehmen und sofort anzufangen,

denn je früher wir beginnen, desto einfacher und günstiger wird es. Kleine Schritte führen zu einer großen Veränderung, wenn sie viele gehen.

Diese kleinen und einfachen Schritte wollen wir zeigen und alle auffordern mitzugehen. Jeder kann etwas beitragen, der eine mehr, der andere weniger. Die Zeit, dass man nichts tut, nur weil der andere auch nicht viel macht, muss beendet werden.

Das neue Jahrtausend ist fast 10 Jahre alt und wir müssen erkennen, dass die Zukunft miteinander gestaltet wird, nicht gegeneinander. Halten wir zusammen, akzeptieren wir die Unterschiede und machen uns gemeinsam auf den Weg, dann werden wir Lösungen finden, an die wir heute nicht denken.



... doch unendlich klein im All

Wir Menschen und unsere Vorfahren leben seit etwas über einer Million Jahren auf dieser Erde. Seit rund 100.000 Jahren sind wir so, wie wir uns heute kennen. Die Überlieferungen materieller menschlicher Kulturen reichen ca. 10.000 Jahre zurück. Die Erde selbst ist aber bereits seit 4 Milliarden Jahren auf ihrer Umlaufbahn um die Sonne und das wird vermutlich noch weitere sechs Milliarden Jahre der Fall sein.

Dennoch wird aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in zwei Milliarden Jahren das Leben, so wie wir es kennen, zu Ende sein. Die Strahlung der Sonne wird dann so intensiv sein, dass alles bekannte Leben vernichtet werden wird. Doch bis dahin ist noch Zeit für mehr als 200.000 geschichtliche Perioden, so wie seit der letzten größeren Eiszeit bis heute durchlebt wurden.

Jede Betrachtung ist stark vom gewählten Maßstab abhängig. Leider haben wenige Menschen den Überblick über die Entwicklungen in diesen grossen erdgeschichtlichen Zeiträumen und das nutzen Klimaskeptiker gerne aus. Ob es durch Argumente wie „die Temperaturerhöhung gibt es erst seit 100 Jahren“ geschieht, oder durch die Behauptung, „dass es schon viel wärmer auf diesem Planeten als heute war“, „es viel höhere Kohlendioxid-Konzentrationen gab“, immer haben sie eigentlich recht. Jedoch wird unterlassen, aufzuzeigen, wie das Leben oder der Planet zu diesen Zeiten ausgesehen hat und welche Folgen sich einstellten.

Es gab Zeiten mit einem Ozean, der mehr eine schweflige Säure war als Wasser. Es gab Zeiten, in denen üppiges Leben im Meer abstarb und erst hunderttausende von Jahren später wiederkehrte. Es war heißer, es war kälter und jedes Mal hatte dies ernsthafte Auswirkungen auf die Bewohner, lange bevor es Menschen gab. Es waren sowohl schleichende Vorgänge, als auch plötzliche Ereignisse, die Veränderungen mit sich brachten. So ist das Wissen vielschichtig und vielleicht ist es nicht so wichtig zu wissen, wie es einmal war, weil wir einen Weg für unsere Zukunft

suchen, für eine Welt, in der auch unsere Kinder noch eine lebenswerte Umwelt vorfinden. Und da hilft es zu erkennen, dass wir mit der heute vorherrschenden Wirtschaftsweise in die falsche Richtung gehen.

Wir haben nur begrenzte Mengen von Stoffen, die wir nutzen können. Daher müssen Dinge, die wir täglich, monatlich und jährlich immer wieder benötigen, aus Quellen stammen, die sich ebenso erneuern. Alles andere gefährdet das Überleben der zukünftigen Generationen. Wir können es uns auch nicht leisten, kurzlebige Güter nach wenigen Monaten als Sondermüll umweltbelastend zu entsorgen.

Nun stehen wir vor der Aufgabe, eine seit rund 200 Jahren eingefahrene Wirtschafts- und Denkweise zu verändern. Noch dazu eine, mit der Wenige ungeheure Profite erzielt haben und noch immer erzielen. Diese Profite sichern Macht und formen auch die öffentliche Meinungsbildung. So können nur wir zusammen, alle miteinander, Lösungen finden, um diese Ohnmacht zu überwinden. Es wird Zeit. Fangen wir an.



Klimagipfel Kopenhagen 2009

Viel Geschwätz, tausende
Flugkilometer, mäßiges
Ergebnis.

Weltweit werden immer mehr Waren und Menschen im
Flieger transportiert. Dies verstärkt den Schadstoffausstoß
in den hohen Luftschichten und verursacht unmenschliche
Belastungen für die Anwohner der Airports. Es geht
anders. Auch die wirtschaftliche Lage wird uns zwingen.

Was soll das?

Jahrelange Vorbereitungen, Vorabfestlegungen und letztendlich als Wirtschaftsförderungsprogramm gedacht, wurde der hochgelobte Meilenstein zu einer Luftnummer mit hohen Belastungen für die Umwelt, die wir ihr hätten ersparen können.

Die „grüne Wirtschaft“ ist in Deutschland schon eine der Branchen mit den meisten Beschäftigten. So sind Aussagen von Regierungschefs wie Angela Merkel, dass unser Land nicht weiter Vorreiter sein soll und erst China und Indien Verbesserungen angehen müssen, wirtschaftlich nicht sinnvoll und mehr als fahrlässig. Nehmen wir es selbst in die Hand: schließen wir ein Abkommen mit uns selbst. Wir können es schaffen, wenn jeder seinen Energieverbrauch 2010 um 15 Prozent senkt: bei Strom, Heizung und dem Fahrzeug. Suchen wir unsere Urlaubsziele bewusst aus und vielleicht verzichten wir sogar auf eine Flugreise.

Fangen wir an, unseren Verbrauch wahrzunehmen, indem wir den Stand des Stromzählers alle zwei Wochen, die gefahrenen Kilometer und den Spritverbrauch notieren. Jede Einsparung setzt Zeichen. Reden wir darüber.

Sprich mit Nachbarn, Verwandten, Freunden, Lehrern und verbreite, dass wir schon mal anfangen. Es geht, ganz ohne Verzicht auf Komfort und Behaglichkeit. Es gibt viele Informationen und Beratungsmöglichkeiten. Richtiges Lüften, stromsparende Elektrogeräte, spritsparende Fahrweise sind nur exemplarische Themen, die viel Potential bieten.

Zusammen können wir viel erreichen und uns gegenseitig helfen. WasserundErde.de bietet ein Wiki, in dem jeder seine Tipps einbringen kann, damit andere davon profitieren.

6

Klimaskeptiker ...



... haben eine Strategie.

Wir auch!

Angefeuert durch nicht immer unabhängige Medien und zum Teil von Konzernen bezahlt, werden Forschungsergebnisse zur Klimaveränderung in Kampagnen angegriffen. Diese Angriffe schaffen Verunsicherung bei den Bürgern und ein Teil wendet sich vom Thema ab oder verfällt in die Biertisch-Argumentation, dass nichts bewiesen oder der Klimaschutz nur ein großes Geschäft sei.

Ja, es ist ein Geschäft. In allererster Linie für die, die damit umzugehen wissen. Dabei sollten wir aber berücksichtigen, dass jeder einzelne von uns damit Profit erzielen kann. Jede eingesparte Kilowattstunde Energie ist Gewinn in unseren Taschen. Egal ob elektrischer Strom, Benzin, Gas oder Heizöl: Lasst uns sparen, damit wir uns mehr leisten können.

Wir können uns angewöhnen, nur die sparsamsten Geräte zu kaufen und diese so zu nutzen, dass wir davon profitieren. Prägen wir uns ein, dass es richtig ist, endliche Ressourcen sparsam zu nutzen. Und dieser effiziente Umgang ist eine der besten Maßnahmen, um den menschlichen Einfluss auf die Klimaveränderungen zu minimieren.

Wenn wir nun die sparsamen Geräte haben, ob Kühlschrank oder Auto, dann können wir durch die Art der Nutzung weiter profitieren. Lasst uns den Kühlschrank ein paar Grad wärmer einstellen und schon sinkt der Stromverbrauch weiter, die Rechnung wird kleiner. Fahren wir vorausschauend Auto: nicht jedes Überholmanöver hilft, früher anzukommen. Dadurch sinkt nicht nur der Verbrauch, sondern auch der

Verschleiß von Kupplung, Reifen, Bremsen. Die Belastung für Antriebswellen und viele andere Bauteile nimmt ab und damit verringern sich auch die Werkstattkosten.

So gibt es fast keinen Bereich, wo wir nicht selbst direkte Vorteile erzielen, wenn wir intelligent und effizient die Dinge nutzen und gebrauchen.

Weltweit leben 38 Prozent der Menschen in Küstenregionen. Küstenregionen sind für den Menschen und seine Wirtschaft oft wichtige Kerngebiete. Sie dienen dem internationalen Austausch genauso, wie der Ernährung. Doch auch die strukturelle Vielfalt der Küstenregionen schafft weltweit spezielle Lebensräume, in denen auch eine große Anzahl von Tier- und Pflanzenarten vorkommt. Dieser vielfältig wichtige Lebensraum ist stark bedroht, zum Einen direkt durch das menschliche Leben, die eingeleiteten Abwässer und Schadstoffverklappungen, zum Andern durch die Erwärmung. Schmelzendes Landeis hebt den Meeresspiegel ebenso wie dies durch die Volumenvergrößerung von wärmerem Meerwasser der Fall ist. Extremwetterereignisse verstärken die Erosion und viele Küstenregionen werden nicht mehr bewohnbar sein. Neben

Küsten - Grenzflächen des Lebens

den natürlichen Veränderungen greift auch der Mensch massiv in diese Bereiche ein. Mangrovenwälder und ihre Küstenschutzfunktion werden zugunsten von Shrimpsfarmen und Fischzuchten vernichtet. Die küstennahen Gewässer werden als Müllkippe missbraucht, obwohl sie den größten Teil der weltweiten Fischfänge liefern. Wir essen Shrimps und Fisch, wir exportieren Müll und beeinflussen damit diese Entwicklung.

Wir müssen unseren Konsum überdenken, aufklären und den Küstenbewohnern die Möglichkeit geben, ihre Abwässer zu reinigen. 70 Prozent der In-

dustrieabwässer in den Entwicklungsländern werden ungeeignet in Fließgewässer eingeleitet und landen im Meer. Trinkwasserressourcen werden mit Fäkalkeimen belastet. Dabei würden vielfach schon einfache sanitäre Anlagen helfen, die ohne grossen Aufwand selbst hergestellt werden können, um eine Verbesserung herbeizuführen. Lasst uns zusammen dieses Wissen verbreiten.



Küsten werden unbewohnbar
Milliarden Menschen verlieren
ihre Heimat und ihre
Lebensgrundlagen

8 Eine Welt ist nicht genug



Ressourcenverbrauch
Verschmutzung
Ausbeutung

Kohle, Erdöl, Erdgas, seltene Metalle, Uran, Blei, Zink, Quecksilber, Kupfer und viele andere Stoffe: endlich, vergeudet und umweltbelastend

Viele unserer alltäglichen Produkte bestehen aus unzähligen Rohstoffen. Technisch komplexe und kleine Produkte wie Handys und mp3-Player sind in der Produktion aufwändig und die automatisierte Herstellung erzeugt zusätzlichen Ressourcenbedarf. All diese Ressourcen werden weltweit gehandelt und unter immensem Energieaufwand verarbeitet.

Damit dieser Aufwand und die Rohstoffe nicht verloren sind, sollten wir langlebige und gut wiederverwertbare Produkte kaufen. Nach der Lebenszeit sollten sie einer sortenreinen Verwertung zugeführt werden und so in den Rohstoffkreislauf zurück fließen. Wählen Sie bewusst langlebige Dinge bei Ihren Einkäufen, fragen Sie danach und fordern Sie Unter-

lagen zur Wiederverwertung bei den Herstellern an. Nutzen Sie Ihr Gerät lange und wechseln Sie es nicht aufgrund einer neuen Modeerscheinung.

Fordern Sie mit uns ein System, das die besten Produkte einer Klasse auszeichnet, um die Entwicklung hin zu einem nachhaltigen Umgang zu beschleunigen.

Das sind wir 9

WasserundErde.de

Klimaschutz und Entwicklungshilfe



WasserundErde.de entstand 2006/07, um einen natürlichen Wald in Argentinien zu erhalten. Anstatt den 2.000 Hektar großen Wald an ein Holzeinschlagsunternehmen zu verpachten, hat der Eigentümer ihn an WasserundErde.de verpachtet und seinen Erhalt vertraglich zugesichert. Der Wald und alle seine Lebewesen dürfen ohne menschlichen Eingriff weiter bestehen und stellen so ein Naturreservat mit vielfältigen positiven Wirkungen dar. Jeder kann sich am Waldschutz beteiligen, durch CO₂-Ausgleich oder eine Waldpatenschaft.

Doch das reicht uns nicht, wir müssen mehr tun. So haben wir ein Wiki installiert, in dem Wissen sowie Produkte für den besseren Weg in die Zukunft verfügbar gemacht werden. Wir müssen weltweit Veränderungen ermöglichen. Wir wol-

len dort das nötige Wissen zur Selbsthilfe verfügbar machen.

Wir können etwas tun!

Unterstützen Sie uns. Bringen Sie sich und Ihre Verbindungen mit ein. Beteiligen Sie sich am Wald in Argentinien. Reden Sie über Ihre Taten.

Fangen Sie in Ihrem Umfeld an. Die ersten Schritte könnten folgende sein:

Stellen Sie auf echten Ökostrom um.

Kaufen Sie energieeffiziente Geräte und schalten Sie diese nur an, wenn sie wirklich benötigt werden.

Reduzieren Sie Ihre Raumtemperatur und lüften Sie regelmäßig.

**vermeide, verringere, erneuere, repariere, verwerte
refuse, reduce, reuse, repair, recycle**

Kaufen Sie lokale Produkte. Nutzen Sie Ihr Fahrrad, Ihre Füße, den öffentlichen Nah- und Fernverkehr und Car-Sharing. Gründen Sie eine lokale Gruppe, die sich dieser Aufgaben annimmt.

Wir stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung, schreiben Sie uns.

Bernd Schreiner, Gründer
www.WasserundErde.de

und Mitmacher:

Jutta Steinfartz
www.waer-doch-gelacht.de
Jochen Walter
Dr. Anna Widmer
Veit-Ulrich Hoffmann
Clemens Andris
www.waswirtun.de
Olaf Sander